

Die Kunst des Gebens



Wie viel, wann, wem? Gerade im Urlaub kann es beim Trinkgeld stressig werden. Ein paar Regeln helfen, stilvoll auszu-teilen, ohne arm zu werden.

Filodórima. Wenn das nicht nach Urlaub klingt, nach griechischem Wein, Sonnenuntergang und Sirtaki? Filodórima heißt „Trinkgeld“, wörtlich übersetzt sogar „Freundschaftsgeschenk“ – und deutet damit an, was jeder Tourist schon mal geahnt hat: Beim Trinkgeld geht es um mehr als um Geld.

„Belohnung und Dank für guten Service“ – so definiert Inge Wolff das Geldgeschenk an Kellner und Co. Als Chefredakteurin von „Stil & Etikette“ muss sie es wissen. Wer Trinkgeld gibt nach dem Motto „Dafür kann ich das Personal springen lassen“, ist ihr ein Dorn im Auge. Wichtig: Nie den Empfangenden beschämen. Ein Lächeln oder ein netter Satz lassen es erst gar nicht so weit kommen. Inge Wolff hat sich von ihrem Vater abgeschaut, wie man es richtig macht: „Oggi è domenica“ („Heute ist Sonntag“) übte der im ersten Italienurlaub immer wieder – und überreichte schließlich mit dieser Anmerkung in perfektem Italienisch dem Kellner seinen Obolus.

Mit Trinkgeld lässt sich nicht nur Zufriedenheit, sondern auch Unmut trefflich ausdrücken. Inge Wolff hat sich dazu unter Restaurantfachkräften umgehört. Ihr Rat bei schlechtem Service: Lieber gar nichts geben. „Eine Rechnung von 49,80 Euro auf 50 Euro aufzurunden, wird als beleidigend empfunden.“

In den USA klotzen statt kleckern

Wer über sein Gastland Bescheid weiß, tut sich bei solchen Entscheidungen leichter. Gar kein Trinkgeld zu bekommen, würde eine amerikanische Bedienung besonders hart treffen, da sie in der Regel einen sehr niedrigen Mindestlohn erhält. Trinkgeld ist quasi Lohnbestandteil. Doch die in den Staaten üblichen 15 bis 20 Prozent erschrecken besonders Urlauber aus Europa. Sie sollten aber bedenken: In Deutschland erwarten die Kellner zwar weniger Trinkgeld, dafür steckt ihr höherer Grundverdienst schon

TIPPS

Kleine Sprachkunde zum Trinkgeld

Wenn Sie im Lokal bezahlen, schaden Sprachkenntnisse niemals. Und eine „bella figura“ machen Sie damit auch noch.

- ▶ **„Bedienung inklusive.“** Schauen Sie in die Karte oder fragen Sie. „Service included“ (engl.), „service compris“ (franz.) oder „servizio incluso“ (ital.) verraten, dass Bedienung in den Preisen enthalten ist. Andernfalls kann sie als Extraposten hinzukommen. Trinkgeld können Sie zusätzlich geben.
- ▶ **„Die Rechnung, bitte.“** Verkneifen Sie sich, in Italien „Pagare, prego“ zu ru-

fen. Eleganter: „Il conto, per favore“. Auf Französisch verlangen Sie „L'addition, s'il vous plaît“, auf Englisch „The bill, please“. Überall stillos: Laut durchs Lokal nach dem Kellner zu brüllen.

- ▶ **„Stimmt so.“** Mit „Va bene così“ (ital.), „Üstü kalsın“ (türk.), „Keep the change“ (engl.) oder „C'est bon, gardez la monnaie“ (franz.) machen Sie garantiert Punkte. Zur Not tuts ein abwehrendes „Thank you“. Immer gut: Ein Lächeln dazu schenken. Dann gibts vielleicht noch einen Grappa obendrein.

in den Preisen der Speisen und Getränke. Während dieser Anteil für die Bedienung in Deutschland oder auch Skandinavien von vornherein als „inklusive“ deklariert ist, kommt er in anderen Ländern manchmal auch als Extraposten hinzu. Zum Beispiel in Frankreich oder Großbritannien. Da taucht auf der Rechnung der Posten „Service charge“ (übersetzt: Bedienungskosten) auf. Zusätzliches Trinkgeld ist dann ein Extraposten, mit dem ein zufriedener Gast freiwillig die Leistung eines Kellners anerkennt.

In Japan ist Trinkgeld nicht üblich

Ob das „Freundschaftsgeschenk“ im Restaurant oder Hotel überhaupt üblich ist und wie hoch es ausfallen sollte, ist eine Frage der Landessitte (siehe Tabelle). Den richtigen Zeitpunkt muss man selbst wählen. Laut Stilexpertin Inge Wolff spricht nichts dagegen, dem Hotelpersonal schon nach der Hälfte des Aufent-

halts Trinkgeld zu geben. Das könne „durchaus leistungsfördernd“ wirken. Dann gilt aber: Dem Zimmermädchen das Geld persönlich überreichen.

Auf Schiffen kann es teuer werden

Auch wie man reist, spielt eine Rolle: So gelten Stewards in Flugzeugen als Gastgeber und bekommen kein Trinkgeld. Wer etwa bei der Lufthansa trotzdem gibt, dessen Geld wird wohlwärtigen Einrichtungen gespendet. Anders sieht es auf klassischen Kreuzfahrtschiffen aus: Da schlägt zum Beispiel der Barkeeper für jede Bestellung automatisch Trinkgeld auf die Rechnung auf. Deshalb sollte der Passagier beim Überschlagen des Reisepreises gleich 10 bis 15 Prozent dazurechnen – sonst gibts eine böse Überraschung. Inzwischen kann der Gast aber zum Beispiel auf den Aida-Clubschiffen selbst entscheiden, ob er Trinkgeld gibt oder nicht. Bei Kreuzfahrten gilt also: Die

Katalogausschreibung genau lesen und beim Buchen konkret nachfragen. Auch bei Busreisen können zusätzliche Kosten anfallen. Deshalb sollte der Reisende prüfen: Sind Trinkgelder im Preis enthalten? Wem kommen sie zugute? Für den Reiseleiter des Veranstalters etwa sollte man rund 10 Prozent veranschlagen.

Wenn ohne Trinkgeld gar nichts läuft, wirds problematisch. Das muss man sich auch nicht gefallen lassen, entschied das Kölner Amtsgericht: So konnten Urlauber, die in einer All-inclusive-Anlage Getränke nur erhielten, wenn sie Trinkgeld dafür gaben, den Reisepreis um 5 Prozent mindern (Az. 122 C 171/00). ◀

Euro hin, Euro her: Mitdenken, heißt es beim Trinkgeld im Urlaub nach wie vor.



So geben Sie im Urlaub richtig Trinkgeld

Land	Im Restaurant/Café	Im Hotel	Im Taxi/beim Friseur	Auch gut zu wissen
Deutschland	5 bis 10 Prozent. Nie auf dem Tisch liegen lassen. Bei Kreditkartenzahlung dazuschreiben oder in bar geben.	Kofferträger: 1 Euro pro Gepäckstück. Fürs Zimmermädchen 1 bis 2 Euro/Tag auf dem Nachttisch hinterlegen.	Fürs Taxi: 5 bis 10 Prozent (aufrunden!). Dasselbe beim Friseur; Trinkgeld auch für den Azubi einrechnen.	Rezeptionspersonal bekommt nur bei besonderen Gefälligkeiten etwas. Flugzeugstewards nichts geben!
Österreich	5 bis 10 Prozent, wie in Deutschland.	Wie in Deutschland. Vor der Abreise direkt ans Hotelpersonal übergeben.	Friseur und Taxifahrer bekommen 5 bis 10 Prozent – je nach Zufriedenheit.	Wenn von „Schmattes“ oder „Schmatt“ die Rede ist: Das ist das Dialektwort für Trinkgeld.
Italien	Höchstens 10 Prozent. In der Espresso-bar gibts extra Tellerchen/Sparschweine auf der Theke: Platz für Kleingeld!	5 Euro/Woche fürs Zimmermädchen – persönlich und nach dem Aufenthalt übergeben.	Im Taxi kein Muss. Eventuell geringfügig aufrunden. Beim Friseur gibt man einen kleinen Obolus (50 Cent/1 Euro).	Mit Zuschlag fürs Gedeck („coperto“) rechnen. Nie Trinkgeld für den Chef! Getrennt zu bezahlen gilt als unhöflich.
Spanien und Portugal	5 bis 10 Prozent. Wechselgeld zurückbringen lassen, Trinkgeld liegen lassen. In der Kaffeebar gibt man nichts.	Achtung: Bei mehreren Zimmermädchen Geld dem Empfangschef überreichen und Zweck angeben.	Im Taxi aufrunden auf nächste 50 Cent oder vollen Euro. Friseur: 50 Cent oder minimal aufrunden.	Äußerst unhöflich: Kleinstbeträge wie 2- oder 5-Cent-Münzen als Trinkgeld liegen lassen.
Frankreich	10 bis 15 Prozent. Bei Bedienungszuschlägen auf die reinen Speise- und Getränkepreise auch weniger.	Keine Verpflichtung; Trinkgeld auf dem Nachttisch hinterlassen.	Beim Friseur auf jeden Fall Trinkgeld für den Azubi bereithalten! 10 Prozent für den Taxifahrer.	Anders als in Deutschland kann man das Trinkgeld einfach auf dem Tisch liegen lassen und gehen.
Türkei	Ca. 10 Prozent. Immer Wechselgeld bringen lassen, Rest hinterlegen. Nichts geben gilt als unhöflich.	Wie in Deutschland; am Ende des Urlaubs und direkt überreichen.	Aufrunden auf eine glatte Summe, höchstens 10 Prozent. Auch beim Friseur kommen rund 10 Prozent gut an.	Hören Sie „Bakschisch“, dann ist von Trinkgeld die Rede.
Griechenland	Üblich sind ca. 10 Prozent. In der Taverna nicht mehr als 1 Euro geben. Auf dem Tisch liegen lassen ist akzeptiert.	Ca. 10 Prozent. Wichtig: Zimmermädchen finanzielle Aufmerksamkeit am Abreisetag persönlich übergeben.	Taxipreis ist meist ohnehin großzügig veranschlagt. Trinkgeld also nur für Musterexemplare reservieren.	Nichts zu geben, gilt als unhöflich. Gerade in Urlaubszentren wird Trinkgeld geradezu erwartet.
Großbritannien/Irland	10 bis 15 Prozent (Irland bis 10 Prozent). Verlangt die Rechnung eine „service charge“, auch weniger.	Wie in Deutschland. Für Kofferträger sollte man 1,50 bis 2 Euro locker machen (1 Pfund in GB/Nordirland).	Aufrunden ist angebracht. Für Friseur und Taxifahrer höchstens 10 Prozent.	Um Trinkgeld wird auf den Inseln kein Trara gemacht. Im Pub an der Theke gibt man nichts.
Dänemark	In Dänemark ist „drikkepenge“ generell unüblich – aufrunden nimmt aber niemand übel.	Wird nicht erwartet.	Im Taxi aufrunden – Fahrer sind durch ausländische Gäste daran gewöhnt. Beim Friseur ist Trinkgeld unüblich.	Kommentare beim Trinkgeldgeben werden als überheblich empfunden. Lieber diskret hinlegen.
Skandinavien	Keine „Trinkgeldtradition“, aufrunden aber möglich (Norwegen: 10 Prozent).	Trinkgeld wird generell nicht erwartet (Ausnahme: Kofferträger in Finnland).	Im Taxi aufrunden. Beim Friseur gibt man kein Trinkgeld.	Generell ist Trinkgeld nicht an der Tagesordnung. In finnischen Lokalen gibt man 1 bis 1,35 Euro Garderobengeld.
Nordafrika	10 bis 15 Prozent. Zum Beispiel in Marokko: Für einen Kaffee à 5 MAD (marok. Dirhams) bis zu 1 MAD geben.	Wie im Lokal. In Marokko zum Beispiel fürs Zimmermädchen mindestens 10 MAD (kleinster Geldschein) geben.	Beim Friseur aufrunden, speziell für den Azubi. Taxi: Etwa in Ägypten bei 13 Pfund Fahrtpreis 15 Pfund geben.	Bei Dienstleistungen wie Schuhe putzen vorher Preis aushandeln. Kleingeld bereithalten! Arroganz vermeiden.
USA/Kanada	Trinkgeld („tip“) ist ein Muss: 15 bis 20 Prozent der Rechnungssumme (auf den Nettobetrag, ohne Steuern) geben.	Kofferträger pro Gepäckstück: 1 Can. Dollar bzw. 1 bis 2 US-Dollar. Zimmermädchen: 1 bis 2 Dollar/Nacht.	Für Friseur und Taxi: 15 Prozent. Für den Parkservice: 1 bis 2 Dollar (nur einmal beim Vorfahren des Wagens).	Pizzaservice nicht vergessen (15 Prozent)! Achtung: Manchmal kommt der „tip“ direkt mit auf die Rechnung.
Karibik/Mittelamerika	Etwa 10 Prozent geben, zum Beispiel in Mexiko.	Gern gesehen. Auf jeden Fall für Zimmermädchen und Kofferträger, auch für Parkplatzwächter.	Ein Friseurbesuch ist generell billiger, deshalb auch weniger Trinkgeld.	Trinkgeld ist stets willkommen – man kann kaum etwas falsch machen.
Japan/China	In Japan gibt man kein Trinkgeld! China: generell unüblich (Ausnahme Touristenzentren: ca. 10 Prozent).	Japan: Nicht üblich. China: 2 bis 3 Yuan fürs Zimmermädchen, für den Kofferträger 1 Dollar.	Japan: Im Taxi Trinkgeld nur für kurze Strecken. China: Reiseleiter erwarten pro Person 1 Dollar.	In japanischen Lokalen wird in der Regel an der Kasse bezahlt. Große Restaurants erheben Servicegebühr.